

## 10. Geschichte

### A. Fachbezogene Hinweise

Die thematischen Schwerpunkte sind eine notwendige, aber keine hinreichende Grundlage für die Vorbereitung auf die Abiturprüfung. Sie bilden den Kern eines Schulhalbjahres. Es bleibt die Aufgabe der Fachkonferenz und der unterrichtenden Lehrkraft, ein Schulhalbjahr zu konzipieren, in dem die thematischen Schwerpunkte in das durch die Rahmenrichtlinien bestimmte Gesamtcurriculum für den Unterricht in der Qualifikationsphase einfügt und bearbeitet werden. Die Möglichkeit, anhand geeigneter Darstellungstexte einen weiträumigen und informationsreichen Überblick zu gewinnen, ist als Nebenform des Unterrichts zu nutzen. So bleibt ausreichend Zeit für die Hauptform der vertiefenden und exemplarischen Fallanalyse.

Die verbindlichen Inhalte und Unterrichtsaspekte der thematischen Schwerpunkte müssen den Prüflingen vor dem Eintritt in die Abiturprüfung vermittelt worden sein. Jede Abituraufgabe erwächst aus einem der Schwerpunkte, nimmt aber inhaltlich auch auf einen weiteren Schwerpunkt Bezug.

Die Beherrschung der in den Rahmenrichtlinien beschriebenen Methoden wird für die Abiturprüfung vorausgesetzt. Die Vielfalt historischer Zeugnisse ist zu berücksichtigen, wobei insbesondere auf die fundamentale erkenntnistheoretische Differenz zwischen Quellen und Darstellungen einzugehen ist. Quellen sind die Grundlage unseres Wissens von der Vergangenheit, nicht das Wissen selbst. Ohne Quellen kann die Vergangenheit nicht rekonstruiert und gedeutet werden. Bei der Arbeit mit Quellen ist die Beherrschung der Quellenanalyse und –interpretation von zentraler Bedeutung. Demgegenüber enthalten Darstellungen Aussagen zur Geschichte in narrativer, d.h. sinngebender Form. Sie sind gegenwärtiges Wissen, das ständiger Prüfung und Weiterentwicklung unterliegt. Dieses muss bei der Beschäftigung mit Darstellungen bewusst werden.

### B. Thematische Schwerpunkte

#### **Thematischer Schwerpunkt 1: Kontinuität und Diskontinuität deutscher Außenpolitik 1914-1945<sup>1</sup>**

Rahmenthema 1 (RRL) wird sowohl durch die „Auseinandersetzung um Frieden, Freiheit und Einheit“ als auch durch die „Deutsche Perspektive historischer Erfahrung“ bestimmt. Drängender noch als in anderen Epochen stellt sich für die Zeitspanne von 1914 bis 1945 die Frage von Kontinuitäten und Diskontinuitäten der deutschen Geschichte, um der Forderung nach Historisierung des Nationalsozialismus zu genügen. Das „Dritte Reich“ war kein „Betriebsunfall“. Es ist vielmehr aus den inneren und äußeren Zusammenhängen der neuen deutschen Geschichte zu begreifen (z. B. verspätete Nation, nationaler Eigenweg, nationalsozialistischer Sonderweg). Im thematischen Schwerpunkt wird die deutsche Außenpolitik behandelt, um hieran exemplarisch Kontinuitäten und Diskontinuitäten zu zeigen. Dabei sind vornehmlich Traditionen und Brüche in den außenpolitischen Zielsetzungen des Kaiserreichs, der Weimarer Republik und des „Dritten Reiches“ durch vergleichende Analysen zu berücksichtigen.

#### Verbindlicher Unterrichtsinhalt

Der Versailler Friede - enttäuschte Erwartungen

#### **Grundlegendes Anforderungsniveau**

- Deutsche Kriegsziele 1914
- Wilsons 14 Punkte
- Versailler Vertragswerk (u. a. Gebietsabtretungen, Reparationen, Artikel 231, Entmilitarisierung)

#### **Zusätzlich für Unterricht auf erhöhtem Anforderungsniveau**

- Deutsche Kriegsziele zwischen 1914 und 1917
- Wilsons 14 Punkte im Rahmen der unterschiedlichen alliierten Zielsetzungen
- Versailler Vertrag und das Prinzip des Selbstbestimmungsrechts/Nationalitätenfrage am Beispiel Polen

---

<sup>1</sup> weitergeführter thematischer Schwerpunkt 3 der Abiturprüfung 2007

Verbindlicher Unterrichtsinhalt

## Zwischen Status quo und Radikalrevisionismus

**Grundlegendes Anforderungsniveau**

- Großmachtambitionen und –vorstellungen der traditionellen Eliten
- Rapallo und Locarno
- Ruhrkampf
- Eintritt in den Völkerbund
- Ideologie und außenpolitisches Programm des Nationalsozialismus
- Revisionspolitik und Appeasement
- Vernichtungsfeldzug und totaler Krieg

**Zusätzlich für Unterricht auf erhöhtem Anforderungsniveau**

- Strategische und taktische Überlegungen der Weimarer Außenpolitik
- internationales Echo auf Rapallo und Locarno
- zwischen Kollaboration und Widerstand: das Beispiel Frankreich

Verbindlicher Unterrichtsinhalt

## Formen des Erinnerns

**Grundlegendes Anforderungsniveau**

- Vom Heldengedenktag zum Volkstrauertag

Unterrichtsthemen

- Die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich und Polen im 20. Jahrhundert
- Die Rolle Deutschlands im europäischen Kontext
- Deutsche Außenpolitik im 20. Jahrhundert
- Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der deutschen Außenpolitik seit 1871
- Der Weg in den Zweiten Weltkrieg

**Thematischer Schwerpunkt 2: Zwischen Altertum und Mittelalter - die Spätantike als Epoche der europäischen Geschichte**

Das Rahmenthema 2 (RRL) bezieht sich auf die europäische Perspektive historischer Erfahrung und rückt das gemeinsame historische und kulturelle Erbe in den Mittelpunkt. Dabei wird auch auf die Spätantike verwiesen als Epoche, in der sich unterschiedliche Wege europäischer Entwicklung herausbilden. Die lateinisch-christliche Spätantike, die man gemeinhin mit dem Regierungsantritt Kaiser Diokletians im Jahre 284 n. Chr. beginnen lässt, bildet neben der griechischen und klassischen römischen Geschichte einen eigenständigen dritten Teil der Alten Geschichte. Diese Epoche besitzt Übergangscharakter, in ihr tritt Kontinuität neben Diskontinuität. Die Zivilisation Roms vermischt sich mit Elementen, die Völker aus dem Norden mitbrachten. Unter dem Druck ungünstiger äußerer Verhältnisse treten ab dem 3. Jahrhundert Gesellschaft und Staat erkennbar auseinander. Zum einen schwand die Bereitschaft zum Engagement von unten, andererseits baute der Staat eine Bürokratie auf, die für ihre Zeit eindrucksvoll, aber letztlich überfordert war, das Imperium zusammenzuhalten. In diesem Prozess setzt sich die Herausbildung weiterer unverwechselbarer Konturen des lateinisch-christlichen Europas fort. Um diesen Wandlungsprozess nachvollziehen zu können, muss deutlich werden, was das Imperium Romanum der Kaiserzeit zusammengehalten hat. Deswegen umfasst dieser Schwerpunkt auch einen verbindlichen Unterrichtsinhalt, der zeitlich vor dem Beginn der eigentlichen Spätantike liegt.

Verbindlicher Unterrichtsinhalt

## Struktur des Imperium Romanum im zweiten nachchristlichen Jahrhundert

**Grundlegendes Anforderungsniveau**

- Kaiser, Hof, Verwaltung und Senat
- Städte und städtische Führungsschichten
- Vereinheitlichung der Lebensverhältnisse im Zuge der Romanisierung
- Heer und Sicherung der Grenzen

**Zusätzlich für erhöhtes Anforderungsniveau**

- Integrationskraft des Römischen Reiches am Beispiel Gallien

Verbindlicher Unterrichtsinhalt

Christentum und Imperium

**Grundlegendes Anforderungsniveau**

- Judenpolitik der römischen Kaiser
- Herkunft und Verbreitung des Christentums (1.-3. Jahrhundert)
- Staat gegen die Christen: die Verfolgungen seit dem 2. Jahrhundert
- Privilegierung des Christentums seit dem 4. Jahrhundert bis zur Reichskirche

**Zusätzlich für Unterricht auf erhöhtem Anforderungsniveau**

- Einheit des Christentums als Politikum: das Konzil von Nicäa

Verbindlicher Unterrichtsinhalt

Das Reich zwischen Stabilisierung und Krise

**Grundlegendes Anforderungsniveau**

- Politik zwischen Vernichtungskrieg und Ansiedlung am Beispiel der Goten
- wirtschaftliche Krisen und staatliche Lösungsversuche am Beispiel des Höchstpreisedikts Diokletians
- Finanzkrise des Staates und die Auswirkungen: Stadtflucht, Verselbstständigung der "Landbarone" und Bindung an die Scholle

Verbindlicher Unterrichtsinhalt

Roms Fall als Gegenstand der Deutung

**Grundlegendes Anforderungsniveau**

- Deutungsmodelle zum Untergang des Imperium Romanum: Dekadenztheorie, sozio-ökonomisches Erklärungsmodell

**Zusätzlich für Unterricht auf erhöhtem Anforderungsniveau**

- Untergang des Imperium Romanum aus der jeweiligen Gegenwart der Deutenden

Unterrichtsthemen

- Von der Spätantike bis zur Gründung des Frankenreiches
- Das Ende der Antike
- Aufstieg und Fall eines Imperiums
- Grundlagen Europas in der Antike
- Rom und Byzanz: Europas westliches und östliches Erbe

**Thematischer Schwerpunkt 3: Imperialismus – Expansion im Industriezeitalter**

Das Rahmenthema 3 (RRL) setzt seinen Akzent auf die Eine Welt und ihre Widersprüche. Der thematische Schwerpunkt „Imperialismus – Expansion im Industriezeitalter“ verdeutlicht diese beiden Komponenten. Die Schwerpunktsetzung diese Themas verweist mit seinen besonderen Beziehungsbedingungen auf den vorausgegangenen Kolonialismus seit Ende des 15. Jahrhunderts bis in die Weiterentwicklung und die Entkolonialisierung nach dem Zweiten Weltkrieg. In den Jahrzehnten vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs wird die Welt in wirtschaftliche und politische Interessenräume aufgeteilt. Es kommt zu einem Wettlauf um nationale Weltgeltung. Auslöser dieses historischen Phänomens sind die Auswirkungen der bürgerlichen und industriellen Revolution, die sich bis in unsere Gegenwart erhalten haben. Mit dem weltweiten machtpolitischen Ausgreifen geht eine mehr oder minder starke Europäisierung der betroffenen Regionen einher. Die bislang entlegenen Teile auf dem Erdball rücken näher zusammen, die Eine Welt entsteht. Dabei kommt es zu Zerstörungen gewachsener wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Strukturen. Perspektivenwechsel bei der Beschäftigung mit der Problematik lässt die Widersprüche deutlich werden. Anspruch und Wirklichkeit des Imperialismus stellen sich aus dem Blickwinkel der Kolonialvölker anders dar als aus dem der imperialistischen Mächte.

Verbindlicher Unterrichtsinhalt

Bedingungsgefüge zwischen bürgerlicher und industrieller Revolution und dem Imperialismus

**Grundlegendes Anforderungsniveau**

- Industriekapitalismus und Welthandel
- Überproduktionskrisen im Konjunkturzyklus
- politische und soziale Umbrüche am Beispiel Großbritanniens

Verbindlicher Unterrichtsinhalt

Varianten imperialistischer Machtpolitik

**Grundlegendes Anforderungsniveau**

- Britisches Empire als Prototyp: direct and indirect rule; „pax Britannica“; innenpolitische Kontroversen: Gladstone und Disraeli; Ausbildung eines imperialen Selbstbewusstseins
- US-Imperialismus in Lateinamerika und im Pazifischen Raum: der spanisch-amerikanische Krieg; Ausbildung eines eigenen Selbstwert- und Überlegenheitsgefühls – auch gegenüber den europäischen Mächten

**Zusätzlich für erhöhtes Anforderungsniveau**

- Zeitgenössische Kritik am Imperialismus

Verbindlicher Unterrichtsinhalt

Imperialismus aus dem Blickwinkel der Kolonialvölker am Beispiel Chinas und Japans

**Grundlegendes Anforderungsniveau**

- Erzwungene Begegnung mit dem zivilisatorischen und technologischen Fortschritt der Industrienationen
- Verlust politischer und wirtschaftlicher Autonomie in China
- Reform- bzw. Erneuerungsbewegungen und Widerstandsversuche

**Zusätzlich für erhöhtes Anforderungsniveau**

- Folgen für die Beziehungen zwischen China und Japan: japanischer Überlegenheits- und Herrschaftsanspruch; Ausgreifen Japans auf den Kontinent

Unterrichtsthemen

- Vom Kolonialismus zum Imperialismus
- Europäische Expansion im Wandel
- Imperialismus im 19. und im 20. Jahrhundert
- Auf dem Weg zu der Einen Welt
- Imperialistische Mächte und China
- Die Geschichte der Globalisierung
- Ursachen und Folgen der Modernisierung im 19. Jahrhundert
- Internationale Beziehungen im Zeitalter des Imperialismus